

Tag des Judentums 2021

Christlich-jüdisches Komitee OÖ nimmt Thema Antisemitismus in den Blick

Seit über 20 Jahren wird alljährlich am 17. Jänner von den christlichen Kirchen Österreichs der sogenannte *Tag des Judentums* als Lern- und Gedenktag begangen. Die geplante Abendveranstaltung im Linzer Priesterseminar muss zwar coronabedingt entfallen, nicht aber die Thematisierung des Tages des Judentums. Das *christlich-jüdische Komitee Oberösterreich* nimmt heuer das Phänomen des Antisemitismus in den Blick und hat dazu eine Stellungnahme verfasst.

In Linz hatte das *christlich-jüdische Komitee Oberösterreich* für den 14. Jänner 2021 zu einer Abendveranstaltung (ab 19 Uhr) mit Vorträgen in das Priesterseminar eingeladen. Der Salzburger Historiker und Theologe Assoz. Prof. MMag. Dr. habil. Roland Cerny-Werner und der Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde Wien Mag. Benjamin Nägele sollten zum Thema „Warum immer wieder ‚die Juden‘? Antisemitismus in Verschwörungstheorien, Vorurteilen und aktuellen Erfahrungen“ referieren. Die Veranstaltung konnte nun nicht stattfinden, das geplante Programm wird auf Jänner 2022 verschoben. Das *christlich-jüdische Komitee Oberösterreich* thematisiert nun in anderen Formaten das Phänomen des Antisemitismus und wirbt für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Verständigung.

Ab sofort werden die Stellungnahme, Videostatements der Referenten, Texte, Links und Informationsmaterialien zu den Themen Antisemitismus und christlich-jüdischer Dialog auf der Website des Referats für Ökumene und Judentum abrufbar sein: <https://www.dioezese-linz.at/oekumene>

Das *christlich-jüdische Komitee Oberösterreich* veröffentlicht anlässlich des Tages des Judentums folgende Stellungnahme:

Seit Jahrtausenden werden Jüdinnen und Juden durch Verschwörungstheorien, Stereotypen und Vorurteile gebrandmarkt. Obwohl es nach den schrecklichen Verbrechen der Shoah unter dem NS-Regime nur wenige, teilweise sehr kleine jüdische Gemeinden in Österreich gibt, hält sich der Antisemitismus hartnäckig. Nur sehr wenige kennen persönlich jüdische MitbürgerInnen, dennoch weisen Umfragen immer wieder verbreitete, vielfältig ablehnende Haltungen ihnen gegenüber aus.

Auch ein Nichtsehen jüdischer Geschichte bzw. des Beitrags von Jüdinnen und Juden zur Geschichte nährt den Antisemitismus, so der Historiker und Theologe Cerny-Werner im Videostatement: „Der Focus auf Jüdische Geschichte ist demnach auch ein ganz bewusster impliziter Kampf gegen Antisemitismus heute, denn Antisemitismus ist ein Ergebnis aus bewusster Ignoranz, daraus resultierender Unkenntnis und den so gesetzten Handlungen! Nimmt man die Ignoranz aus der Gleichung, dann geht die Gleichung einfach nicht mehr auf! In der Perspektive auf den Beitrag von Jüdinnen und Juden zur Geschichte die sich in unseren Breiten- und Längengraden vollzog, tun wir also etwas ganz Wichtiges: Wir nehmen die Ignoranz aus der Gleichung.“

Sorgen bereiten Vorfälle der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart – auch mit Blick über die Landesgrenzen: Sowohl die Anschläge in Halle, Paris und Wien als auch die judenfeindlichen Implikationen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind als dramatisch zu bewerten.

Dazu Generalsekretär Nägele: „In Österreich und Deutschland lässt sich Antisemitismus sowohl dem linken, rechten sowie islamistischen Milieu zuordnen, jedoch auch immer häufiger der sogenannten Mitte der Gesellschaft, wir beobachten eine gewisse Salonfähigkeit antisemitischer Ressentiments und Diskriminierung, die u.a. getragen wird von einer Verrohung der politischen und sozialen Umgangsformen, einer Polarisierung der Gesellschaft und Erstarren des Rechtspopulismus, aber auch getrieben durch die aktuelle Corona Pandemie und die damit einhergehenden Verschwörungsideologien und Shoah-Relativierungen.“

Im Rahmen eines Vortragsabends in Linz mit dem Historiker und Theologen Assoz. Prof. MMag. Dr. habil. Roland Cerny-Werner von der Universität Salzburg und Mag. Benjamin Nägele, dem Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, wären bei einer Veranstaltung im Linzer Priesterseminar zum Thema „Warum immer wieder ‚die Juden‘? Antisemitismus in Verschwörungstheorien, Vorurteilen und aktuellen Erfahrungen“ antisemitische Erfahrungen aus kultur- und ideengeschichtlicher Perspektive beleuchtet worden. Zwar muss die Veranstaltung coronabedingt auf Jänner 2022 verschoben werden, das Anliegen des christlich-jüdischen Komitees OÖ zum diesjährigen Tag des Judentums (17.1.) bleibt jedoch als deutliche und dringende Botschaft aufrecht:

Dem Antisemitismus in welcher Form und aus welchen Motiven auch immer darf keinerlei Raum in Politik, Gesellschaft und Religionen gegeben werden! Jeder Angriff auf Menschen wegen ihrer religiösen und/oder kulturellen Zugehörigkeit, insbesondere auch auf Jüdinnen und Juden, ist zu verurteilen und ihm sofort Einhalt zu gebieten. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf implizite Formen des Antisemitismus und auf die schleichende Verbreitung antisemitischer Inhalte im Internet bzw. in den „Sozialen Medien“ zu legen.

„Soziale Netzwerke bedienen mit ihren Plattformen und Informationen ein Milliardenpublikum, sie vernetzen Ideen und Meinungen in Sekundenschnelle zwischen Menschen aus der ganzen Welt. Hiermit kommt ihnen eine einmalige Verantwortung als Bildungsmacher und Multiplikatoren zu, im positiven wie im negativen Sinne. Dieser Verantwortung werden viele Plattformen leider bis heute nur bedingt gerecht. Es braucht einheitliche Regelungen und Gesetze gegen Hassreden, Holocaust-Leugnung und Diskriminierung bis hin zu Mordaufrufen. Dieselben Regeln, die im realen Leben gelten, müssen auch online gelten.“, so Generalsekretär Nägele im Videostatement.

Christlich-jüdisches Komitee Oberösterreich

Seit 20 Jahren engagieren sich VertreterInnen der Römisch-katholischen Kirche und der Evangelischen Kirchen sowie der Israelitischen Kultusgemeinde Linz im *christlich-jüdischen Komitee OÖ* für Dialog und Verständigung, bemühen sich um kritische Reflexion aktueller Entwicklungen und bieten Begegnungs- und Lernmöglichkeiten an.

Den christlichen Kirchen sind in den vergangenen Jahrzehnten immer deutlicher ihre eigene Verwurzelung im Judentum und ihre spirituelle Weggemeinschaft mit Jüdinnen und Juden bewusst geworden. Gleichzeitig wurden auch theologische Verirrungen und Beiträge des Christentums zu Antijudaismus und Antisemitismus eingestanden und bekämpft. Eine respektvolle, vertrauensvolle und geschwisterliche Haltung von ChristInnen und JüdInnen zueinander und die gemeinsame Glaubensgrundlage der Hebräischen Bibel / des Alten Testaments sind das Fundament für das gemeinsame Engagement für Gerechtigkeit und Frieden.

Mitglieder im Komitee:

- Mag. Gudrun Becker, Referentin für Ökumene und Judentum, kath. Kirche (Leitung)
- Dr.ⁱⁿ Charlotte Herman, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz

- Mag. Dejan Bogicevic, Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde Gemeinde Linz
- Mag. Günter Merz, Diözesanbeauftragter für christlich-jüdischen Dialog der evangelischen Kirche OÖ
- Mag. Hans Hauer, Kurat im Dekanat Steyr
- Dr. Michael Zugmann, Leiter der Abteilung Liturgie und Kirchenmusik (Pastoralamt Diözese Linz)
- Mag. Roland Werneck, Evang. Pfarrer / Wels, Delegierter der Evang. Kirche A.B. Österreich in die Lutherisch-Europäische Kommission Kirche und Judentum (LEKKJ)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Gillmayr-Bucher, Professorin für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der KU Linz
- Dr. Stefan Schlager, Referent für Theologische Erwachsenenbildung und Weltreligionen, kath. Kirche
- Dr. Thomas Schlager-Weidinger, Leiter des Zentrums für Interreligiöses Lernen, Migrationspädagogik & Mehrsprachigkeit der PHDL
- Mag. Martin Kranzl-Greinecker, Chefredakteur der Fachzeitschrift UNSERE KINDER (Caritas Linz) und MKÖ-Vorstandsmitglied
- Dr. Reinhard Stiksel, theologischer Referent im Bibelwerk Linz
- Univ.-Ass. Mag. Dominik Stockinger, Assistent am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft KU Linz

Tag des Judentums als Lern- und Gedenktag in ganz Österreich

[Die nachfolgenden Informationen sind der Homepage des *Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit* entnommen: www.tagdesjudentums.at/]

Seit über 20 Jahren begehen die Kirchen Österreichs jeweils am 17. Jänner den "Tag des Judentums". Als Gedenktag im Kirchenjahr führte der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) diesen Tag ein. Christinnen und Christen sollen ihrer Wurzeln im Judentum und ihrer Weggemeinschaft mit dem Judentum bewusstwerden. Zugleich lädt dieser Tag ein, an jüdischen Menschen und ihrem Glauben begangenen Unrechts in der Geschichte zu gedenken. Wie sehr sich der "Tag des Judentums" in diesen Jahren etabliert hat, zeigen die vielfältigen Veranstaltungen und Gottesdienste in Österreich. Was mit "Gedenktag" begonnen hat, wurde um einen "Lerntag" erweitert, um einen "Tag des Lernens vom Judentum". Das hat vielfältige Formen und findet an unterschiedlichen Orten statt.

Entscheidend dabei ist, nicht über das Judentum zu lernen, sondern vom Judentum und besonders mit Jüdinnen und Juden. [...] Das Katholische Bibelwerk und die Österreichische Bibelgesellschaft laden einen international führenden Rabbiner zu einem Vortrag über jüdische Schriftauslegung ein und die Jüdische Gemeinde stellt dafür ihr Gemeindezentrum zur Verfügung. Entscheidend dabei ist, nicht über das Judentum zu lernen, sondern vom Judentum und besonders mit mit Jüdinnen und Juden.

„Sonntag des Judentums“

Der Wunsch von Dechant Ferenc Simon, Diözesanbeauftragter für jüdisch-christliche Zusammenarbeit in der Erzdiözese Wien, nach einem "Sonntag des Judentums" hat eine innere Logik, wie er treffend sagt: "Wir hätten dann zwei thematische Sonntage, die wie eine

Klammer die ‚Gebetswoche für die Einheit der Christen‘ rahmen würden. Den 'Sonntag des Judentums' am Beginn und den 'Sonntag des Wortes Gottes' am Ende der Gebetswoche."

2021 ist der 17. Jänner ein Sonntag. Dann wird aus dem "Tag des Judentums" ein "Sonntag des Judentums" und alle Kirchen können in ihren Sonntagsgottesdiensten dem Anliegen des "Tag des Judentums" entsprechen. Der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit wird sie dabei unterstützen.

So würden die Kirchen auch ihrer Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus gerecht werden, einer Aufgabe, die erstmals im Regierungsprogramm 2020-2024 einen breiten Raum einnimmt. Zugleich wäre dies eine angemessene Antwort im Gedenken der "Wiener Gesera" und ihr blutiges Ende am 12. März 1421.

Alle Informationen und Hintergründe zum Tag des Judentums, sowie Hinweise zu Veranstaltungen in ganz Österreich unter: www.tagdesjudentums.at/

Offizielle Dokumente zum christlich-jüdischen Dialog:

- Zwischen Jerusalem und Rom. Gedanken zu 50 Jahre Nostra aetate (Vollständige wortwörtliche deutsche Fassung). Hg. vom Rabbinat der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Wien 2017. (<https://www.ikg-wien.at/wp-content/uploads/2017/10/Zwischen-Jerusalem-und-Rom-A5.pdf>)
- DABRU EMET – REDET WAHRHEIT! Eine jüdische Erklärung über Christen und Christentum (<http://www.christen-und-juden.de/Download/DABRU%20EMET.pdf>)
- „Zeit zur Umkehr - Die Evangelischen Kirchen in Österreich und die Juden“: https://evang.at/wp-content/uploads/2015/07/umkehr_011.pdf
- NOSTRA AETATE. Über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen (http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html)

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das *christlich-jüdische Komitee OÖ*:
gudrun.becker@dioezese-linz.at; 0676 /8776 /3256